

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung



Die Etatsrede des Herrn v. Rheinbaben.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete der Präsident bei der vorigen Tagung v. Röcher bei stark besetztem Saale. Er teilte zunächst mit, daß er anlässlich des Neujahrsestivals Sr. Majestät dem Kaiser und Königin die Glückwünsche des Hauses übermitteln habe. Sodann gedachte er der verstorbenen Abgeordneten v. Mendel-Eisenfels, Birchows, Hirschel, Zimmermann und Brandenburg und auch des früheren Mitgliedes des Hauses Abgeordneten v. Bennigsen. Das Haus ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von seinen Plätzen.

Es folgte die Präsidentenwahl. Auf Vorschlag des Abgeordneten v. Keller wurden der bisherige Präsident v. Röcher sowie die Abgeordneten Freyher v. Seeemann und Dr. Krause durch Zuruf wiedergewählt. Sie nahmen die Wahl mit Dank an.

Zu Geschäftsführern wurden gewählt die Abgeordneten v. Bodelberg, Zimmale, Gerdeler, Ritter, Wetherlich, Schettler, Hagen und Jürgensen, zu Quästoren die Abgeordneten Zedoch und Wulch. Damit war das Haus konstituiert.

Es folgte der zweite Punkt der Tagesordnung: Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung.

Finanzminister Freyher v. Rheinbaben überreichte dem Hause den **Staatshaushalt** für das Jahr 1903/1904 sowie die **Verhältnisse** über die Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1902/1903 und führte zur Erläuterung aus:

Der **Umsatz** von 87 1/2 Millionen Mark ist hauptsächlich auf den Rückgang in der Eisenbahnverwaltung zurückzuführen. Die unglücklichen Verhältnisse, die schon 1901 sich bemerkbar machten, wirkten auch im folgenden Jahre nach. 1902 betrug die Mindereinnahme 43 1/2 Millionen Mark weniger, als veranschlagt war. Auch für das laufende Etatsjahr wird der Mindereinsatz hinter der Schätzung zurückbleiben. Ganz besonders vermindert die Einnahmen aus den direkten Steuern und die Verbrauchssteuern auf leitenden Matrosenbeiträge, welche die Lebensverhältnisse sehr erheblich überwiegen.

Trotz der unglücklichen Budgetverhältnisse ist kein Anlaß vorhanden, trübe in die finanzielle Zukunft zu blicken. Eine gewisse Besserung macht sich allerdings schon jetzt bemerkbar. Der Minister streift die Lage der Landwirtschaft und das Wohlwollen der landlichen Arbeiterschaft. Charakteristisch für die industriellen Lage ist die Abnahme der Kaufkraft des inneren Marktes und infolgedessen die steigende Abhängigkeit der heimischen Industrie von dem auswärtigen Markt. Der heimische Eisenindustrie ist in dem gestiegenen Bedarf an Eisenminen Nordamerikas eine erste günstige Abnahmegerlegenheit geschaffen.

Weniger gerade diese amerikanische Rumpfschiff bildet den dunklen Punkt der deutschen Industrie. Deren Absatzkraft bleibt, so lange die Kaufkraft des inneren Marktes geschwächt ist, und dies wird sich nur dann ändern, sobald sich die Landwirtschaft wieder erholt hat. Dies sei und bleibe die Hauptaufgabe.

Im weiteren Verlaufe seiner Etatsrede kam der Minister dann auf die Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung, auf die Schuldentilgung in Höhe von 300 Millionen Mark seit 1896 und auf die früheren Heberweise der Eisenbahnverwaltung zu sprechen. Er gedachte der weiten Finanzverwaltung unter dem verstorbenen Minister Mügel und ging sodann auf das gegenwärtige Extraordinarium über, das das vorjährige um 11 Millionen übersteigt. Der Minister hielt an dem Eingehalten, daß Preussens Finanzen in ganzen und großen unerschütterlich seien.

Hiernach wandte sich der Minister einer Betrachtung über die preussische Domainenpolitik zu, die vornehmlich auf eine Stärkung des Domainenbesitzes im Osten hinausläuft. Ferner erwähnte Herr v. Rheinbaben die Ausgaben zur Förderung der sächsischen für die Arbeiter in Staatsbetrieben. Der Etats-einteilung folgten, erörterte nacheinander der Finanzminister die Ergebnisse der Staatsförderverwaltung. Zu der Verwaltung der direkten Steuern übergehend, bemerkte der Minister, daß sich der Vorkurs gegen früher nicht merklich gehoben habe.

Bei der Erörterung der Eisenbahnverwaltungsverwaltung hob der Finanzminister hervor, daß die Mindereinnahmen von 36 Millionen Mark dem Rückgang in der Güterbeförderung zuzuschreiben seien. Trotz der im allgemeinen nicht befriedigenden Betriebsverhältnisse dürfe die Verwaltung die für notwendig erkannten Mehraufwendungen nicht auf spätere Zeiten verschieben. Das wäre eine falsche Sparmanie, die sich dann bitter rächen würde. Herr v. Rheinbaben bestärkte die Schaffung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung, um auf diese Weise die Schwankungen in Staatsausgaben infolge der schwankenden Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb nach Möglichkeit abzumildern. Zu diesem Zwecke sind 30 Millionen Mark im Extraordinarium auszuwerfen.

Nach jener Abschweifung in das Gebiet der Reichsfinanzen kam Finanzminister auf die preussische Politik zum Schutze des Reichsfinanzen im Osten zu sprechen. Mit großer Entschiedenheit trat er für die Notwendigkeit der Errichtung eines Reichsfinanzhofes in der Stadt Posen ein. Die Staatsregierung wird der bisher im Osten befolgten Schutzpolitik des Reichs nicht unerheblich treu bleiben. Der preussische Adler, der dort schon lange herrscht, wird dem schwer erlangenen Einem unter seinen Frägen schirmen.

Der Minister verzelebte schließlich seine Etatsrede auf die Erörterung von verhältnismäßig unbedeutenden Einzelheiten, die eigentlich mehr in die zweite Staatsberatung gehören als in eine einleitende, die großen Gesichtspunkte der Finanzlage hervorhebende Ministerrede zum Staatshaushalt.

Kaufmannsgerichte.

Der Gesetzentwurf betreffend Kaufmannsgerichte, der soeben dem Bundesrat zugegangen ist und schon am 1. April d. J. in Kraft treten soll, ist dazu bestimmt, eine in letzter Zeit von allen Seiten zugehende empfindliche Lücke unserer Gesetzgebung auszufüllen. Am 25. Januar 1899 hat der Reichstag eine von nationalliberaler Seite beantragte Resolution, die für die Streitigkeiten zwischen Handlungsgehilfen und ihren Prinzipalen ein Verfahren, ähnlich wie das der Gewerbegerichte, verlangt, einstimmig angenommen.

Gegenwärtig erlangen die gewerblichen Arbeiter, wenn sie in ihren Wohnplätzen ungerecht behandelt zu sein, vor dem Gewerbegericht eine schleunige Urteilsfällung, die unter Mitwirkung erwählter Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeiter unter einem unparteiischen Vorsitzenden mit nur geringen Gerichtsosten stattfindet. Die Handlungsgehilfen hingegen sind auf den langwierigen Weg vor dem Amtsgerichte angewiesen, welches, nur mit einem Juristen besetzt, häufig geschäftlich, kaufmännische Sachverhältnisse zu verurteilen, und dessen Urteile weder so schnell noch so billig noch so vollständig sind wie die der Gewerbegerichte. Handlungsgehilfen, die sich ungerecht behandelt glauben, verurden in der Regel diesen mit Schwierigkeiten verbundenen Weg überhaupt nicht, und die Folge derartig extraherger (wirdlicher oder veremmelischer) Ungerechtigkeit ist nicht die Zunahme richtigerer Gestaltung, sondern die Anhäufung eines stillen Grolles.

War man daher einig, daß hier eine Abhilfe eintreten müsse, so gingen die Meinungen über die Wie auseinander. Unterstellung unter die bestehenden Gewerbegerichte verlagten vor allem diejenigen Handlungsgehilfen, die sich das taftigste Eintreten für die Interessen ihres Standes besonders angelegen sein lassen, und zwar ohne Unterschied der politischen Richtung. Für den entgegengegesetzten Weg die Streitigkeiten dem Amtsrichter zu belassen, ihn aber kaufmännische Schöffen beizugeben, ihn hauptsächlich die Rechtsanwältigen eingetreten. Aus Gehilfenkreise sind an den Reichstag zwei Petitionen in diesem Sinne gelangt, vom Verein der Handlungsgehilfen von 1888 (Eichmann) und vom Verband deutscher Handlungsgehilfen (Eichmann).

Die Prinzipale, die als Vertreter von Gewerbegerichten schon seit Jahrzehnten bestanden, erklärten sich überall, wo sie zu Worte kamen, in Bausfurt a. M., Solingen, Berlin, ganz

übereinstimmend für die Gewerbegerichte. Eine dritte Richtung, die besondere kaufmännische Schiedsgerichte verlangt, ist in der Öffentlichkeit nicht gerade sehr stark hervorgetreten, wird aber getragen von allen denen, die die Gründe der Gewerbegerichtsmaner anerkennen, aber eine gewisse Scheu davor haben, kaufmännische Schöffen und Arbeiter auf eine Stufe zu stellen.

Gerade an diese verhältnismäßig am schwächsten vertretene Richtung schließt sich der Gesetzentwurf an. Aber er macht der gewerbegerichtlichen Richtung ein ganz hervorragendes Zugeständnis, indem er bestimmt, daß an einem Ort mit Gewerbegericht dessen Vorsitzender in der Regel auch Vorsitzender des Kaufmannsgerichtes, und femer die Gerichtsmitglieder für die Gerichtsforen, den Bureauarbeit, die Sitzungs- und Bureauarbeiten gemeinsam sein sollen. Da nun für die 24 Orte des deutschen Reiches mit mehr als 20 000 Einwohnern ein Gewerbegericht gesetzlich vorgeschrieben ist, so wird dadurch in diesen — zum meist in Betracht kommenden — Orten in allen Wesentlichen ein Verhältnis geschaffen werden, das einem Gewerbegericht mit besonderer kaufmännischer Kammer beinahe gleichkommt. Wenn also die Regierungsvorlage in der Form einem gewissen Vorurteil entgegenkommt, so hält sie doch in der Sache eine so weite Mittellinie ein, daß höchstwahrscheinlich auch die Vertreter der gewerbegerichtlichen Richtung ihr zustimmen werden. Nimmt man noch dazu, daß auch gegenüber der Abneigung der Juristen, soweit sie den Ausschluß der Anwälte betrifft, ein Entgegenkommen möglich ist (wichtigstens die Gewerbegerichte selbst sind gegenwärtig genügend erfährt, um die Vertretung einer Partei durch einen Anwalt nicht mehr zu fürchten), so dürfte die Ausschichten der Vorlage äußerlich günstig sein.

Jedenfalls ist nicht zu bezweifeln, daß der Hauptzweck, von bestenwillen kaufmännische Gewerbegerichte verlangt worden sind, mit dieser Vorlage zu erreichen ist. Beinahe die Hälfte aller Streitigkeiten (42,8 Prozent) wird vor den Gewerbegerichten durch gütlichen Vergleich erledigt, während vor den Amtsgerichten nur etwa der achte Teil der Termine (12,4 Prozent) zu endigt. Hiernit erweisen sich die Gewerbegerichte als eine Einrichtung des sozialen Friedens, und diese Einrichtung wird durch die Vorlage einer weiteren großen Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht.

Ein Interview

mit Baron Speck v. Sternburg.

Der zum deutschen Gesellschafter in Washington ernannte Freyher Speck v. Sternburg ist in Leipzig, wo er sich gegenwärtig aufhält, von einem Vertreter des „Leipz. Tagebl.“ interviewt worden. Baron Speck begann mit einer Auslassung über die amerikanische Presse. Er sagte:

„Die Presse soll vor allen Dingen korrekt informieren, das erleichtert die Aufgabe der Regierung.“ Das Urteil des Freyher über die amerikanische Presse war durchaus achtungsvoll. Er hielt sie in ihrer Allgemeinheit für gar nicht so rückständig, wie sie vielfach beurteilt wird. Die durchgängig noch jungen amerikanischen Journalisten der leitenden Blätter seien zwar außerordentlich gewandte, aber auch unversift. Ihr scharfer Verstand, vorzügliche wissenschaftliche Vorbildung und flares Urteil hätten ihn stets in hohem Grade gefesselt. In diesem Urteil bemachte ihn auch nicht die gerade eben bekannt gewordene und von mir vorgelegte Auslassung des „Commercial Observer“ in New York zu bezweifeln, in der behauptet wird, daß einer offiziellen Information zufolge der deutsche Botschafter v. Holleben den Bemühungen gewisser Berufsleute in Deutschland zum Opfer gefallen sei, die ihm schon seit längerer Zeit zu verdrängen suchten. Holleben und Freyher Speck v. Sternburg seien lange schon sehr eng verbunden gewesen. Demnach ist es einleuchtend, die Besetzung des Freyher nach Ralfatta zu erwirken, aber dessen Freunden in Berlin gelang es jetzt, die deutsche Regierung zu veranlassen, Holleben durch Sternburg zu ersetzen.“ Selbstverständlich ist die Besetzung von Speck v. Sternburg, sagt Freyher, ein glückliches Ereignis. Im Gegenteil Herr v. Holleben als ausgezeichneter Beamter von ganz hervorragender Intelligenz, dessen flare Auffassung schwieriger Verhältnisse ich immer bewunderte; es war mir stets ein Vergnügen, mit diesem eminenten Diplomaten zusammen zu arbeiten.“ Es sei im übrigen kein Wunder, wenn Herr v. Holleben der bald 70 Jahre werde, einmal sich nicht elastisch genug fähig für die Augenblicke sei

Aus Korfu.

Hermione v. Preuschen.

Korfu, im Januar.

Per aspera ad astra! Der Interview war mir noch einmal entronnen, vielleicht, weil wir den Erzherzog an Bord trugen, den „Grafen Waldstein“.

Und hier, im Schatten des Achilleion kann man alle Lebenswunden vergessen — für kurze Zeit wenigstens. Was sind alle Weize der Riviera, alle Schönheiten Adalmatis, was können mit dem herrlichen Korfu, keine mit den nebenstehenden, balsamischen Küsten! Und die Bewohner hier ja noch „Abakten“, in ihrer gaisseinen, gutgerigerten Harmlosigkeit. Schöne Frauen, mit malerischeren Haartrachten als auf Korfu sah ich noch nie. Auf ihr Männer Europas, rüffelt auch, sie zu befragen! Und jene Anmut der Bewegungen, und wie sie das weiche Weißtint über den roten Schmaltzhaarhöfchsten Brustentwurf decapieren! Jede von ihnen gäbe leicht ein vollendetes Bild! Es ist mir aufregend hier im Hotel, denn das beste Bild bliebe noch weit hinter der Wirklichkeit zurück.

Man sieht sich hier, wie es im Reisebuch heißt, „schon näher der Heimat Aspalas“. Die Stadt Korfu hat außer ihrer Lage, den malerischen Felsen und der durch die Engländer feiner angelegten Strada Marina, mit dem Blick auf die leicht fahnenstehenden Albanischen Berge, wenig Bemerkenswertes.

Von der „Villa reale“, mit üppiger Subvegetation und reizvollen Ausblicken auf die Stadt, gelangt man nach der Villen-

vorstadt Galtrades, die an jener Stelle erbaut ist, auf der sich das antike Korfu mit seinen Marcortempeln, Forum und Amphitheater befand. Von dort durch realen Olivenwald gelangt man besten Blick auf die „Mäusenel“, das versteinerte Schiff des Odysseus, genießt. Dies angelegte Modell zu Dofinus Loteniel, ein malerisches, altes Kloster mit mächtigen Chryptengruppen, ist dunkel wie der Tod, von all dem ringsum lachenden Glanz des Sidens umschlossen.

Der postliche Greenwood aber auf der ganzen überaus großen Insel ist Gattari mit dem Achilleion der fatischeren Märtyrer. Die Gerichte, das es von einer Spielbank getauft worden sei, sind unbegründet; wohl aber erzählt mir der Direktor, das Unterhandlungen mit einer Gesellschaft beständen, die dort ein Sanatorium für die obersten Zehntausend errichten wollte.

Ein früherer Diener vom Schloße hat nicht daneben, hoch an die Felsen gehängt, sein Schuldenloos, zur „bella vista“ dort haust ich, raff ich für kurze Wochen. Wenn der Abend verläßt, und die wilden griechischen Gunde in den Delwaltern des Achilleion besten, weiß ich, daß morgen unweigerlich der Regen kommt. Wenn sie aber bei schlechten Wetter in die funtende Nacht hinein heulen, dann leuchtet der nächste Morgen in goldenem Glanz. So feindelhaft auf dieser schön-gelegentlichen Insel sind selbst die Gunde.

Keine Föbe hier noch dort, die nicht Kaiserin Elisabeth wieder und wieder bekommen. Am häufigsten und am liebsten verweilt sie in der ursprünglich hier bestehenden Villa Bratia, die sie dann verkaufte und — für acht Millionen Gulden das Achilleion aufwichten ließ.

Es weht wie Trauerlöse um das strahlendste Licht — hier

hat sie ihre unstillbare Schönheitssehnsucht erfüllen wollen. Als Schloß und Park aber vollendet waren, verlor sie wie eine echter Künstler, die Freunde an ihrer Schöpfung. Ueberhaupt, sie wollte sie ganz anders, viel idyllischer, weniger repräsentativ, heimlicher gestalten. Der Bau und der Park aber wuchsen dann, gegen ihren Willen, immer mehr in die Breite.

Jeden Morgen war das erste der Kaiserin, sich zu wiegen. Welche, wenn sie gewogen und zu schwer befunden ward! Dann ob sie noch weniger als sonst, denn sie wollte die Selbstbegünstigung ihrer Madonnenjahre bis zum Ende behalten. Ganz einfach lag sie hier bei ihren Maßarbeiten — so einfach wie im Leben, im Denken, im Fühlen und Sterben. So einfach, wie im Grunde jeder Künstler! Ja, Elisabeth war eine Künstlerin, und die postevidente Erinnerung unflüchtig sie auch in allen menschlichen Tugenden wie ein Selbsteigentum. Diese Kurzele liegt nun auch über den laudenswürdigsten, Kurzele, moosbedeckten Eisenwäldern von Gattari.

Meine Reisegenossen, die Ravier Maler, fühlten sich wohlster in großstädtischen Hotel St. George in der Stadt, und der Erzherzog — „Graf Waldstein“ — mit Getreid und Jäger haust im Hotel d'Angleterre.

Auf der Spiantala sieht man ihn täglich promeneren mit seiner unvermeidlichen Sturmfeder hinter dem Ohr, auf der karierten Reitlenige. Er fährt aber jetzt weiter nach Kavio, und der achtjährige Aufenthalt hier war nur durch die Verpflanzung wegen des Sturmes verursacht. Dann hat Korfu für den internationalen Reisepöbel eine Attraktion weniger.

Freilich, in Gattari haust noch ein anderer sizilianischer „Pung“, aber er ist geistesdum und schläft im Feu-

BERLINER WAREN-BERICHT.

Am Erbsenmarkt war die Tendenz etwas fester. Weizen loco 134.50-135.00. Roggen loco 133.50-134.00. Hafer loco 132.50-133.00. Gerste loco 131.50-132.00. Mais loco 130.50-131.00. ...

Preise an der U. (Nichtamtlich). Weizen Mai 160.25, Juli 143.00, September 160.00. Roggen Mai 140.20, Juli 141.75, September 141.00. Hafer Mai 139.60, Juli 140.75, September 141.00. ...

Berlin, 14. Jan. Städtischer Schlachtwiehmärkte. Amtl. Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 223 Kühe, 1023 Kälber, 1125 Schafe und 8556 Schweine. ...

Neueste Handels-Nachrichten.

Von der Börse. Der in amerikanischen Kongress gestellte Antrag auf Aufhebung des amerikanischen Kohlenzolls für die nächsten 6 Monate regte den Kohlenmarkt an, indem von dem amerikanischen Antrage eine Steigerung der englischen Ausfuhr und damit auch Vorteile für die deutschen Kohlenexporte erwartet wurden. ...

Der Privatdiskont stieg heute wieder um 1/8 pCt. auf 2 1/2 pCt. Tägliches Geld wurde mit 2 pCt. bezahlt. ...

In dem preussischen Staatshaushalt für 1903 sind die ordentlichen Einnahmen des Staates auf 2,516,369,633 M., die Ausgaben in Ordinarium auf 2,516,369,633 M., im Extraordinarium auf 155,356,297 M., zusammen auf 2,671,725,930 M., mithin die Ausgaben um 155,356,297 M. höher als die Einnahmen veranschlagt. ...

Lothringisch-Luxemburgisches Rohleinsyndikat. Das an der gestrigen Börse verbreitete Gerücht von einer Erhöhung der Preise wurde heute als unzutreffend bezeichnet. ...

Das deutsche Gas- und das Niederösterreichische Kohleinsyndikat. Wie wir hören, hat die Kommission, die in der letzten Versammlung der Walzwerke eingesetzt wurde, um eine enger zusammenfassende rheinisch-westfälischen Werk zu bringen, jüngst in Düsseldorf ihre erste Sitzung abgehalten. ...

Die Nachricht eines auswärtigen Blattes, dass der oberösterreichische Eisenkartell wegen Abgrenzung der beiderseitigen Absatzgebiete verhandelt, wird uns als unzutreffend bezeichnet. ...

Essen, 14. Januar. Durch den Frost ist der Kohlenversand stark gehoben worden. Die Stimmung betreffs der Entwicklung des Kohlengeschäftes in den nächsten Wochen ist zuversichtlich. ...

Hannover, 14. Januar. (Privat-Telegramm) Die Schachtarbeiten bei der Gewerkschaft H. H. S. in der Gegend von Hannover sind eingeleitet. ...

Subsidiarion der Eisenbahndirektion Karowitz auf Petroleum. Die genannte Behörde hatte den Jahresbericht pro 1902 an Petroleum zur Lieferung ausgeschrieben. ...

München, 14. Januar. (Privat-Telegramm) In der heutigen Zwangsversteigerung erwarb die Bank für Brauindustrie in Berlin die Bergbauerei für zwei Millionen M. ...

Zuckermarkt. Die Beratungen wegen Fortbestandes des Zuckerkartells haben dem „Konf.“ zufolge, heute hier besonders die durchgeführten Verhandlungen der Eisenbahnenfabrik Eisenack. ...

Rekonstruktion der Fährzuckerfabrik Eisenack. Die Gesellschaft rief eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der über die schon seit dem vorigen Jahre geplante Reorganisation des Unternehmens Beschluss gefasst werden soll. ...

Hamburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

Oesterreichische Südbahn. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, beschäftigt sich die italienische Schatzkammer mit der Frage, ob die italienische Staat an die Südbahn den Erwerb des italienischen Netzes zu leisten hat. ...

Die Handelskammer in Kopenhagen macht den „H. N.“ zufolge bekannt, dass die Firma E. A. Kopenhagen Schiedsgerichtsausschusses für den Kohlenhandel nachkommen. ...

London, 14. Januar. Die „Times“ melden aus Valparaiso: Die chilenische Eisenbahnenverwaltung hat sich über die Anbahnung der Silberstraße für die Zahlung der Entschädigungszusammen zustimmen. ...

Washington, 13. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Nach Mitteilung des Gesandten der Vereinigten Staaten in Peking hat China danach erachtet, die Einfuhrzölle in Gold zu erhöhen. ...

New York, 13. Januar. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 13,352,672 Dollars gegen 9,017,719 Dollars in der Vorwoche. ...

Verkehrsnachrichten. Notierungen vom 14. Januar. Aachen Mineralwasser 5000 G. Berliner Feuer-Versich. 3300 B. Berliner Hagel-Versicher. 500 B. ...

Effekten-Verlosungen. X Losversicherung. Die hiesige Bankfirma Karl Neuburger übernimmt u. a. die Versicherungen für folgende städtische Verlosungen: Russische 5 Proz. ...

Answärtige Waren-Telegramme. Breslau, 14. Jan. Produktenmarkt. Zufuhr schwach. Tendenz fest. Preis unverändert. ...

Hamburg, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

London, 14. Jan. (Privat-Telegramm) Die Lauffas Bureau verbreitete Meldung, dass Morgan die Andienung des Danferstrasses in einzelnen Abteilungen als unrichtig bezeichnet. ...

BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 14. Januar. Auf die bestragte Aufhebung des amerikani- schen Kollisionsurteils für Monate war die Börse...

Nord. Lloyd 94,50-93,70
Hamburg-Amr. Packetfahrt 93,10
Dynamit Frkt 109,00-107,00-106,90

Wien, 14. Januar. (Schlusskurse.) Bei fester Grundstimmung war der Verkehr in Bahnen und Montanwerten vorübergehend labil.

Von diebendenden Papieren stellten sich höher: Mitteld. Boden- kredit 110, Union Bau-Akt. 175, Altona Cogen 175...

Kursen gegen 3 Uhr. Tendenz: Abgeschwächt.
Kreditakt. 217,25
Franzosen 149,25

London, 14. Jan. 11 Uhr 49 Min. (Mitgeteilt von Julius Benjami- nian)
Paris, 14. Jan. 12 Uhr 35 Min. (Mitgeteilt von Emilie Reims u. Co.)

Offizielle Kurse per Ultimo:

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Spross Reichs-Anleihe, Spross Konsols, Spross Russen, etc.

Auswärtige Fonds-Telegramme:

Table with 2 columns: Location and price. Includes Frankfurt a. M., Wien, Madrid, etc.

Wien, 14. Jan. 12 Uhr 35 Min. (Mitgeteilt von Emilie Reims u. Co.)

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Spross Reichs-Anleihe, Spross Konsols, Spross Russen, etc.

Deutsche Anleihen:

Table listing various German bonds with columns for name, date, and price.

Deutsche Leese:

Table listing various German loans with columns for name, date, and price.

Deutsche Hypothek.-Bank-Pfandr.

Table listing mortgage and pawn tickets with columns for name, date, and price.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktion:

Table listing shares of German railway companies with columns for name and price.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligation:

Table listing preferred obligations of German railway companies with columns for name and price.

Deutsche Klein- u. Strassenbahn-Aktion:

Table listing shares of small and street railway companies with columns for name and price.

Schiffahrts-Aktion:

Table listing shares of shipping companies with columns for name and price.

Schiffahrts-Obligationen:

Table listing preferred obligations of shipping companies with columns for name and price.

Ausland, Eisen- u. Stamm-Pr.-Aktion:

Table listing shares of foreign iron and steel companies with columns for name and price.

Amstelsche Eisenbahn-Obligat.

Table listing various financial instruments, companies, and their values. Columns include company names (e.g., Albrecht, Bank, etc.), numerical values, and other identifiers.

Table listing various financial instruments, companies, and their values. Columns include company names (e.g., Amsterd. Bank, etc.), numerical values, and other identifiers.